









# Die zwanzigste Neulandernte

In den nördlichen Gebieten der Republik — der Hauptkornkammer Kasachstans — ist die Ernte in vollem Gange. Die Statistiker berichten, daß in die Staatsspeicher bereits viele Tausende Tonnen Getreide geschüttet sind. Der Alma-Ata-Korrespondent der „Freundschaft“ Leon WEIDMANN besuchte unlängst den Minister für Landwirtschaft der Republik Michail MOTORIKO, der auf eine Reihe von Fragen bezüglich des Kampfes um 1 Milliarde Pud Kasachstan Getreide antwortete. Heute bringt die Freundschaft den Text des Interviews.

**„FREUNDSCHAFT“:** Der Generalsekretär des ZK der KPdSU Genosse L. Breshnew sagte auf den unlängst in Alma-Ata stattgefundenen Ferienlichen in seiner Rede, daß die Erschließung des Neulandes eine hervorragende Aufgabe des Sowjetvolkes ist.

Genosse MOTORIKO: Und diese Großtat dauert schon zwanzig Jahre an. Kasachstan konkurriert erfolgreich mit solcher Republik, wie die Ukraine, die noch von jeher die Kornkammer des Landes war. Ohne das Neuland hätten wir niemals solch ein Niveau erreichen können. Die erste Milliarde Pud Getreide, die wir dank dem einbrachten, war sogar für die Optimisten eine Sensation, aber auch für die Pessimisten, die die Erschließung des Neulandes für eine verfrühte Sache hielten. Jetzt wird die Milliarde zum Ausgangspunkt. Jene mühsame Arbeit, die im Laufe von zwei Jahrzehnten die Neulanderschleier in der qualitativen Umgestaltung unseres Bodens führen, beginnt Früchte zu tragen. Zu den Neulanderschleibern zähle ich alle Mechanisatoren, Agrarwissenschaftler und Ingenieure, die Wissenschaftler. Unter den letzteren vor allem die Lenipraxisgen Alexander Barajew, Erwin Goben, Iwan Choroschlow, Alexandra Sitewa. Die zielstrebige Arbeit der Spezialisten, Wissenschaftler und Organisatoren der landwirtschaftlichen Produktion ermöglichte es, jedes Hektar Neuland zuverlässig und vorwiegend zu machen. Heute können wir sagen, daß die Grundlage für alljährlichen Ernteerträge ist. Die praktische Lösung dieser Aufgabe ist jetzt das Hauptproblem, das vor uns allen steht.

**„FREUNDSCHAFT“:** Michail Georgijewitsch, uns ist bekannt, daß auch Sie einer von den zwanzig Neulanderschleibern sind.

Genosse MOTORIKO: Ich habe die Ehre, es zu sein. Jeder, der das Neuland der Vergangenheit kennt, ist auf die großen Wandlungen, die sich auf ihm abspielen, stolz. Ich werde schon nicht davon sprechen, daß im Herbst 1954 unser Sowchos — jetzt ist er als die Kustanajer Landwirtschaftliche Versuchsanstalt bekannt — viel weniger Getreide produzierte als jetzt. Das ist selbstverständlich. Der Kernpunkt liegt etwas anders. Der Hektar wird immer produktiver. Die Ackerkultur, die materiell-technische Basis der Wirtschaft sind unermesslich gewachsen. Damals konnten wir von Herbiziden und Mineraldüngern nur träumen. Jetzt ist das alles für Nordkasachstan keine Neuigkeit mehr. Die Belastung je Hektar hat sich verdoppelt. Es gibt auch genügend andere Technik. Heute ist der Arbeitsumfang in einem beliebigen Neulandsowchos viel größer als in den Jahren der Erschließung. Jetzt ist schon niemand mehr bestrebt, wie das früher vorkam, die Aussaat möglichst früh zu beginnen. Es wird eine optimale Variante für jegliche Natur-Klimazone bestimmt, denn es gibt genügend Kraft und Ressourcen, um alle Feldarbeiten hochstufend in gezielten Tagen und Stunden durchzuführen. Nehmen wir z. B. dieses Jahr. Vom 14. bis zum 28. Mai waren in der Republik insgesamt 13,5 Millionen Hektar bestellt; vom 21. bis zum 28. Mai — 21,5 Millionen. Das sind die besten Termine. Wäre nicht solch eine materiell-technische Basis vorhanden, hätte die Wirtschaft in zwei Wochen nicht 35 Millionen Hektar Landereien bestellen können.

Mehr als die Hälfte des ganzen Weizens wird auf Land mit bester Fruchtbarkeit untergebracht. Ihnen ist selbstverständlich bekannt, daß die Republik in diesem Jahr die Flächen für Getreidekulturen um 1,5 Millionen Hektar vergrößert hat. Das ist aber keinesfalls durch die Verle-

zung der Saatfolgen gelöst worden, denn man darf den Ast, auf dem man sitzt, nicht abauen. Wir brauchen eine Milliarde jedes Jahr. Die Landreserven sind in der Republik noch groß.

Man kann auch die Frage des Saatguts nicht umgehen. Bis vor kurzem — säte man konditionelles Saatgut, jetzt ist erlaubt, nur rayoniertes Saatgut erster und zweiter Klasse zu säen. Die Hauptsache ist, daß sich das Dilemma für die Neulanderschleiber „Sein oder nicht sein“ gelöst hat. Hier sind eigene Kader von Mechanisatoren bis zu bekannten Wissenschaftlern emporgewachsen. Gerade dieses entscheidet den Erfolg der Sache.

**„FREUNDSCHAFT“:** Also die zwanzigste Neulandernte steht in voller Kraft da. Erzählen Sie bitte über Ihre Besonderheiten.

Genosse MOTORIKO: Ich weiß nicht, wie das den Reportern gefällt — sie haben ihre eigene Arbeitsspezifik — aber uns freut es, daß es keine Besonderheiten gibt. Allerorts ist eine gute Ernte herabgefallen. Im vergangenen Jahr blühen z. B. das Gebiet Uralsk praktisch ohne Getreide. In diesem Jahr ist es schon über 500 000 Tonnen Getreide verkauft. Etwas 0,5 Millionen Tonnen lieferte das Gebiet Dshambul. Schon heute hat der Süden der Republik dem Staat bedeutend mehr Getreide geliefert als im Vorjahr.

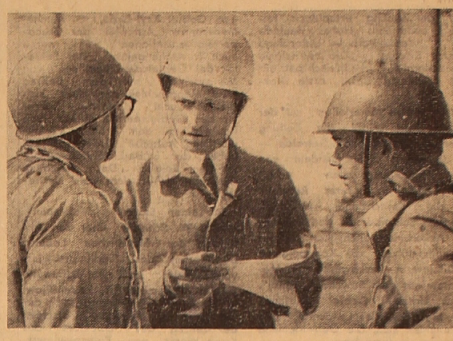
Aber 1 Milliarde gibt immerhin der Norden, das Neuland. Hier hat man eine gute Ernte geerntet, jetzt heißt es, sie einzubringen. Und zwar so schnell wie möglich. Das Getreide ist in diesem Jahr etwas früher reif geworden als im Vorjahr und das gab die Möglichkeit, die Erntearbeiten sofort in breiter Front zu entfalten.

Die zwanzigste Neulandernte wird mit 105 000 Mähreschern, 50 000 Schwadmähren und anderer Technik geräumt. Hier unsere Berechnungen. Täglich werden in 1 100 000 Hektar Halmfrüchte in Schwaden gelegt und ebensoviel gedroschen. Für die erste Operation sind 13 und für die zweite — 17 Arbeitsstage nötig.

Von den ersten Tagen der massenhaften Erntebearbeitung an hat man im Norden ein hohes Tempo eingeschlagen, weil die Vorbereitung besonders sorgfältig war. Außerdem hielten 15 000 Mechanisatoren aus anderen Republiken und dem Süden Kasachstans. Besonders wertvoll ist, daß jetzt schon ganze Rayons und sogar Gebiete mit eigenen Mechanisatoren auskommen, da sie das Kadernprogramm endlich gelöst haben. Die Ersten waren in dieser Sache die Kustanajer, die jedes Jahr das meiste Getreide an den Staat liefern. Sie haben das Gruppenverfahren der Erntebearbeitung eingeführt, das sich als sehr effektiv erwiesen hat. In den ersten Erntetagen schüteten die Neulandgebiete der Republik von 10 bis 18 Millionen Pud Getreide täglich, aber der Getreidezufluss wächst buchstäblich mit jedem Tag und wir erwarten, daß er 90—100 Millionen Pud täglich erreichen wird. Die Qualität des Kornes große Aufmerksamkeit geschenkt. Das ist in jeder Hinsicht vorteilhaft, vor allem für die Sowchos und Kolchose selbst. Die Getreidebälge, die wertvolles Futter darstellen, bleiben in den Wirtschaften. Außerdem erhalten die Landwirte für die Kondition Zuzahlung und der Transport ist von der Beförderung. Hunderttausender Tonnen Erntebälge bleibt es. Aber eine „Besonderheit“ gibt es dennoch. 90 Prozent der Milliarde werden die Wirtschaften der Republik unmittelbar während der Erntezeit an den Staat befördern. Das Korn wird sich auf den Tennen nicht anhäufen und somit ist seinem Verderben im herbstlichen Unwetter vorgebeugt. Zur Lösung dieser Frage ist technisch alles vorbereitet.

Genosse L. I. Breshnew sagte auf den unlängst in Alma-Ata stattgefundenen Ferienlichkeiten, „Indem ihr in die Speicher der Heimat eine Milliarde Pud Getreide schütet, werdet ihr die 20. Erntezeit des Neulandes natürlich würdig begehen, Genossen.“

# Ja, das sind Elektriker!



Im Laufe von zwei Tagen fand in Zelinograd auf dem Prüfelfeld der Verwaltung „Zelinenergo“ ein Republikwettbewerb der Monteure der Betriebe für Leitungsanlagen statt. An ihm waren Brigaden aus allen neu energetischen Bezirksverwaltungen beteiligt.

Auf dem Prüfelfeld ist alles vorhanden, womit der Elektromonteur alle Tage zu tun hat: Kraftübertragungsleitungen verschiedener Spannung, Unterwerke, Transformatoren usw. Bevor der Wettbewerb startet, bereiten seine Teilnehmer ihre Ausrüstungen vor, die recht mannigfaltig sind. Zum schweren Exakto muß ein gutes Messgerät sein, in neuer Arbeitskleidung mit Emblemen auf den Ärmeln, in Helmen, stehen sie kampfbüchtig da. Ich kann mir nicht klarwerden, was diese Menschen eigentlich von gewöhnlichen Sportlern unterscheidet. Vielleicht ist es das höhere Alter? Ja, natürlich. Ein großer Teil der Teilnehmer sind schon bei Jahren. Aber vor allem mag es wohl die Gelassenheit sein, mit der sie auf den Wettbewerb warten. Nach ihrem Beharren spürt man absolut nicht, daß sie in einigen Minuten starten müssen. Möglich, daß Ruhe und Gelassenheit überhaupt Berufseigenschaften eines Monteurs sind. Um seine Arbeit schnell und gut zu machen, darf er nicht hasten. Ebnisso wie ein Minenleger, hat er kein Recht, fehlerzugehen.

Der feierliche Appell ist zu Ende. Der Stellvertretende Minister für Energie der Kasachischen SSR Atabek Arystanow gratulierte den Teilnehmern zu solch einem wichtigen Ereignis, wie dieser erste Wettbewerb in der Republik. Schon werden die Brigaden nach Etappen verteilt. Jeder von ihnen gehören drei Teilnehmer — der Brigadier und zwei Elektromonteur — an. Jedem Kommando stehen neun Aufgaben bevor.

„Ich beobachte das Kommando aus „Kustanaenergo“, an dessen Spitze Heinrich Wiebe steht. Die Monteure Wassili Spakow und Alexander Popatpenko begannen, nachdem ihnen der Brigadier die Aufgabe klargelegt hatte, die Arbeit des Unterwerks zu überprüfen. Sie verrichten ihre Arbeit ruhig und sachlich. Wahrscheinlich handeln sie immer so. Jeder aus dieser Brigade arbeitet schon über zehn Jahre, dabei lernt Heinrich Wiebe im Fernstudium am energetischen Technikum von Tschjapbisk.

Übrigens hat jede der sechzehn Brigaden ihre Spitzenarbeiter. Hier haben sich die Besten von den Besten zusammengefunden, die in ihren Betrieben und Bezirksverwaltungen als Sieger hervorgegangen sind.

Bereits der erste Tag zeigte, daß zwei Kommandos — „Zelinenergo“ und „Alma-Ata-Energo“ — den anderen voraus sind. Unsere Bekannten aus Kustana — waren auf dem dritten Platz.

Aber zum Ende des zweiten Wettbewerbsstages konnte man die Kampfeslust der Teilnehmer erst recht verspüren. Diejenigen, die den Wettbewerb schon abgeschlossen hatten, umringten die Demonstrationstafel. Eines der zwei Kommandos des „Juschkasenergo“ tritt besonders sicher auf, es hat die Absicht, den Leader des Wettbewerbs — die Brigade des Betriebs für Leitungsanlagen von Alexejewka, bestehend aus Wassili Bessodin, Alexej Lupanow und Valentin Semtschonkow („Zelinenergo“) — zu überflügeln. Auf dem zweiten Platz sind die Taldy-Kurganer („Alma-Ata-Energo“). Ich mache mich sofort mit dem Wettbewerbsteilnehmer Adolf Schiller aus dieser Brigade bekannt. Er ist von mittlerem Wuchs, hat ein biblisches Gesicht. Unter dem Helm schauen lächelnde dunkle Augen hervor. Schiller ist sechzehn Jahre Monteur, lebt auf dem Kirowabschnitt, nicht weit von Taldy-Kurgan. Besonders schwer hat er es im Frühjahr und im Herbst.

„Der Wettbewerb spielt in der Verbesserung der Arbeit der Elektromonture eine wichtige Rolle. Jetzt werden die Besten geprüft. Nach ihnen kann man aber die Arbeit der anderen urteilen. Nach unserer Heimkehr werden wir unbedingt alles Interessante, was wir hier gesehen haben, weitgehend propagieren.“

Das sagte Adolf Schiller. Das Wesen des Wettbewerbs bestand darin, die Kenntnisse des Arbeitsschutzes und die Berufsmesterschaft der Monteure zu prüfen. Ließ jemand einen Fehler zu, gab man ihm Strafpunkte.

Nun ist das Fazit endgültig gezogen. Den Dshambulern ist es nicht gelungen, den Leader einzuholen. Der Siegerbrigade aus „Zelinenergo“ wird eine Geldprämie in einer Höhe von 210 Rubel, Ehrenurkunden sowie ein Preis der Zeitschrift „Energija“ eingehändigt. Die folgenden Plätze besetzen das zweite Kommando aus „Zelinenergo“, die Kommandos aus Taldy-Kurgan und Karaganda. Die Kustanaier waren an sechster Stelle. Alle Mitglieder der ersten sechs Kommandos wurden mit Geldprämien, Ehrenurkunden, roten Bändern mit der Aufschrift „Beste Monteure Kasachstans“ und Gedenkmedaillen bedacht. Außerdem wurden Sonderpreise verteilt. Dem ältesten Teilnehmer Iwan Plechanow aus „Gurjewenergo“ überreichte man einen Preis des Zelinograd'er Gebietskomitees der Gewerkschaften der Elektriker, dem jüngsten — Woldegar Baumtrog — einem Elektromonteur aus „Pawlodnenergo“ — einen Preis des Zelinograd'er Stadtkomsomolkomitees.

**E. WARKENTIN,** Sonderkorrespondent der „Freundschaft“

Zelinograd

UNSERE BILDER: Heinrich Wiebe stellt vor seiner Brigade ein Foto. Die Auszeichnung der Sieger. Fotos: W. Pawlunin

# Zuckerfabriken vor der neuen Saison

Die Rübenzuckerernte des Gebiets Dshambul planen in diesem Jahr 1 300 000 Tonnen süße Knollen zu ernten. Die Ernteaussichten sind ganz gut. Also müssen auch die Zuckerfabriken gut vorbereitet sein, um diese Menge Rohstoff zu verarbeiten. Im Gebiet gibt es drei große Fabriken — in Dshambul, Merke und Tschu. Es muß betont werden, daß sie gewöhnlich 180 — 200 Tage im Jahr arbeiten. Das ist schlecht. Am Anfang der Saison macht der Zuckergehalt der Rüben 14 — 16 Prozent aus, aber mit der Zeit wird er immer niedriger und sinkt bis 6 bis 8 Prozent. Das heißt, daß man aus ein und derselben Rübenmenge zwei- bis dreimal weniger Zucker erzeugt.

Gewiß, gab das denen, die die Rüben verarbeiten, keine Ru-

Saftreinigung zu finden. Solche Arbeit wird in Kasachstan zum erstenmal durchgeführt. Die ukrainischen Energieingenieure beenden jetzt auch die Reparatur des Heizsystems.

Die Fabrik hat auch nützliche Kontakte mit anderen wissenschaftlichen Forschungsinstituten und Schwesternbetrieben geschlossen. Es werden Forschungen in der Zwangsbefruchtung durchgeführt. Die Resultate sind sehr perspektivisch.

Diese und noch andere Forschungsarbeiten werden der Zuckerfabrik helfen, die süßen Knollen schneller zu verarbeiten. „Unsere Fabrik soll in diesem Jahr 350 000 Tonnen Zuckerrüben abheben und verarbeiten“, sagt der Chefingenieur Nikolai Skugorjew. „Aus diesem

Rohstoff planen wir, etwa 30 000 Tonnen Zucker zu erzeugen. Das ist eine große Arbeit, weshalb wir uns auch sehr sorgfältig vorbereiten.“

Man nannte hier die besten Sachverständigen: Eduard Leitmann, Jakob Walter, Johann Fink, Nikolai Roschow u. a., die schon alle Mechanismen repariert haben.

Die Fabrik beginnt mit der Arbeit gewöhnlich Mitte September, aber schon jetzt sind alle Zufahrtsstraßen renoviert. Fertig stehen auch die Verlademechanismen.

Die Dshambuler Zuckerfabriken sind bereit, die wertvollen Knollen zu verarbeiten.

**A. WOTSCHEL,** Eigenkorrespondent der „Freundschaft“  
Gebiet Dshambul

# RGW — Gemeinschaft des Fortschritts

## Polnische Schiffe auf dem Asowschen Meer

„Gleb Krshishanowski“ ist ein neues Motorschiff mit einer Ladekapazität von 7500 Tonnen. Es wurde auf den Werften Polens hergestellt und hat in diesem Jahr die Handelsflotte der Asowschen Reederei ergänzt.

„Das Schiff ist nach dem letzten Stand der Technik gebaut“, sagt der Kapitän für Fernschiffahrt Anatolj Zarlow. Auf ihm wird eine große Menge automatischer Anlagen montiert, sind vortreffliche Lebens- und Erholungsbedingungen für die Mannschaft geschaffen. Dieses einzigartige Motorschiff ist für die Beförderung von Schüttgut, Getreide, Industrieausrüstungen, Transportbehälter bestimmt.

„Gleb Krshishanowski“ ist nicht das einzige Schiff polnischer Herkunft in der Asowschen Reederei. Die Schiffbauer der Volksrepublik Polen liefern für den Hafen Sfidanow einige Serien von Kohlen- und Erzfrachtschiffen mit einer Ladekapazität von 650 bis 3500 Tonnen.

Die Auffüllung der Handelsflotte des Asowschen Bereichs mit Schiffen, die in Polen hergestellt wurden, wird fortgesetzt.

**A. Schkarbun,** APN-Korrespondent  
UNSER BILD: Motorschiff „Gleb Krshishanowski“



# Wert der Sowchosmolkerei

Das vierte Jahr existiert im Sowchos „Moskowskij“ eine Molkerei. In dieser Zeit hat man über 100 Tausende Tonnen Milch verarbeitet. Die Qualität der Erzeugnisse, die die Wirtschaft an die Butterfabrik liefert, ist gestiegen. Das gibt zusätzliche Einnahmen für Produktion hoher Qualität zahlt der Staat teuer. Vom Jahresergebnis macht diese Summe 7 000 Rubel aus. Ein Teil von diesem Geld wird den Farmarbeitern als Prämie ausgezahlt.

Diese Molkerei wird von Galina Meier geleitet. Sie ist eine erfahrene Organisatorin der Arbeit. Überhaupt muß man sagen, daß in dieser Halle arbeitsame, fleißige Menschen schaffen. Das sind I. Browtschenko, E. Marke, E. Keil, W. Gotschewski, N. Topalo, A. Kulpajew.

**W. STARTSCHENKO**  
Gebiet Kustanai

# Tüchtige Ackerbauern

Nikolaus Wiederhold und Nikolai Fedjatschenko arbeiten schon die dritte Saison zusammen. Beide sind erfahrenen Mechanisatoren. Wiederhold legte im vorigen Jahr die Halmfrüchte auf einer Fläche von 700 Hektar in Schwaden an. Sammelte von 200 Hektar die Schwaden auf. Er hat sich verpflichtet, in diesem Herbst 1 000 Hektar Getreide abzurufen.

**Nikolai Fedjatschenko** ist auch ein tüchtiger Ackerbauer. Aber Landwirt wurde er sozusagen zufällig. Vor acht Jahren kam er aus Woronez zu seiner Schwester in den Sowchos „Scharyksski“ zu Gast. Ihm gefielen unsere riesigen Steppenweiden, die mächtige Landtechnik. Seit jenem Zeit kann man ihn auch zu den Neulanderschleibern zählen.

Die beiden Mechanisatoren arbeiten in der dritten Brigade, die von dem Lenhordenträger

# Neuer Gigant der Energetik Kasachstans

Der Ministerrat der UdSSR bestätigte ein Projekt des Wärmekraftwerks, das beim See Shengeldy in Kasachstan gebaut werden soll. Hier wird man acht Energieblocks, von denen jeder eine Leistungsfähigkeit von einer halben Million Kilowatt besitzt, errichten.

In der Energieproduktion steht Kasachstan heute in der Sowjet-Union auf dem dritten Platz. Die Energiekapazitäten der Republik nähern sich jetzt 10 Millionen Kilowatt.

Dieses Wärmekraftwerk wird einen bedeutenden Beitrag für

die Festigung des Energiepotentials Kasachstans und des ganzen Landes leisten. Man nennt es ein Unikum nicht nur wegen seiner kolossalen Kapazität, sondern auch wegen seiner billigen Energie. Das Wärmekraftwerk wird mit Kohlen des Tagebaus „Bogatyr“ (Ekbastus) beheizt werden, deren Selbstkosten sich um ein Vielfaches niedriger sind als z. B. im Karagander Kohlenbecken.

Das Bezirkswärmekraftwerk wird 40 Kilometer vom Tagebau „Bogatyr“, der 1975—24 Millionen Tonnen Kohle liefern wird, errichtet werden. Den Brenn-

stoff, der mit Riesenschaufelbaggen gewonnen wird, wird zum Wärmekraftwerk mit speziellen Selbstkippern transportieren.

Zusammen mit diesem Wärmekraftwerk, dem Errichtung einer ganzen Kaskade solcher Bezirkswärmekraftwerke, wird im Kohlenbecken Ekbastus ein gut eingerichteter Städtchen für die Energetiker gebaut werden.

**R. KWJATKOWSKI** (APN)





# СОЦИАЛИСТИК КАЗАКСТАН

## in vergangener Woche

In der Zeitung erschienen folgende Artikel: „Hohes Bauelement“, „Weltbewerbs-Untergrund unserer Erfolge“, „Die zwanzigste Neulanderziehung“, „Militärisch-patriotische Erziehung“, „Die erste Glocke“.

Die meisten Materialien auf der ersten Seite bringt die Zeitung unter der Schlagzeile „Gefreide des Landes“. Sie handeln von den hingebungsvollen Arbeit der Landwirte unserer Republik für die Kasachstener Milliarde. In ihrem Schreiben an den bekannten Ackerbauer Shantulan Demew unterstützen die Komsozonen A. Bajew, A. Letkowitz, A. Mesleschew aus dem Sowchos „Lesnoj“, Rayon Urziki, Gebiet Kustanai, die Initiative des Landwirts und verpflichten sich, die Getreidemahd verlustlos durchzuführen.

A. Baibatschin, Vorsitzender des Rayonvollzugskomitees Glubokoje, Gebiet Ostkasachstan, schreibt in seinem Beitrag über die Beschaffenheit der Ernte im Rayon J. Jebekunow kritisiert in seinem Beitrag „Sie kommen nicht nach“, die Leitung des Rayons Enbekschidenskiy Gebiet Koltchalow, die keine Maßnahmen für den möglichst schnellen Ernteschluß treffen. In der Rubrik „Parleiben“ erschienen die Beiträge des Sekretärs des Parteikomitees M. Jassenow aus dem Sowchos „Schoptik“, Rayon Semiosioje, Gebiet Kustanai, „Antwort auf den Aufruf“ (Über die Teilnahme der Kommunisten an der Getreidemahd) des Sekretärs des Rayonpartei-Komitees Schtscherbak, Gebiet Pawlodar, T. Sharkenow, „Alle sind aktiv“ (Über den Verlust des Umlaufes der Parteidokumente) des ersten Sekretärs des Rayonpartei-Komitees Jankur-

gan, Gebiet Kysyl-Orda, G. Muchamedjanow, „Hohes Bauelement“, „Weltbewerbs-Untergrund unserer Erfolge“, „Die zwanzigste Neulanderziehung“, „Militärisch-patriotische Erziehung“, „Die erste Glocke“.

Ab 1. September begann allorts der Zeitungsvertrieb für 1974. Diesem Ereignis ist eine Materialauswahl gewidmet, die unter dem Interview des Sonderkorrespondenten der Zeitung mit dem Stellvertretenden Minister für Post- und Fernmeldewesen der Kasachischen SSR K. Basylow.

Die Zeitung brachte in der vergangenen Woche ein Auswahlgewinn von Leserbriefen, Nachrichten aus der Republik und dem Ausland.

### Sandor RADO

## Deckname: Dora

10. Fortsetzung  
Eine unsichtbare Gefahr bedrohte unsere Gruppe. Doch hatten wir keine Ahnung, daß der Feind von unserer Existenz wußte und uns im Äther bereits „geschnappt“ hatte.

An der sowjetisch-deutschen Front verschlechterte sich die Lage. Die faschistische Wehrmacht besaß in den wichtigsten Waffengattungen noch ein starkes Übergewicht und hatte die strategische Initiative. Am 10. August konnte ich unter Berufung auf eine zuverlässige Quelle melden, daß das deutsche Oberkommando seine Kräfte über Brjansk auf Moskau vorstieß.

Die Hitlerische Generalität wollte den Krieg um jeden Preis noch vor dem Einbruch des Winters beenden. Am wichtigsten schen es ihr, Moskau einzunehmen. Doch das sowjetische Oberkommando verstärkte diesen Frontschritt, indem es dort die Hauptkräfte der Roten Armee zusammenzog.

Über „Pakbo“ und „Sissy“ wies ich die Mitarbeiter an, rascher Informationen zu beschaffen und neue Nachrichtenquellen zu erschließen. Bald teilte mir „Pakbo“ mit, ein alter Bekannter unseres Mitarbeiters „Salter“ sei zur Zusammenarbeit mit uns bereit.

Wie „Salter“ war auch der neue Mitarbeiter, dem ich in meinen Funksprüchen die Zentrale den Decknamen „Long“ gab, professioneller. „Long“, „Eduard“ und „Maud“ verbrachten ganze Nächte an den Geräten und suchten unter den zahllosen Pfeifen und anderen Signalen der verschiedenen Sender nach dem Rufzeichen der Moskauer Zentrale — aber vergeblich.

Was mochte vorgefallen sein? Hatte der Direktor ein neues Rufzeichen und eine neue Sendezettel eingeführt, so hätte er vorher darüber informiert. War die Funkstation der Zentrale etwa bei einem Bombenangriff zerstört worden? Wir waren sehr beunruhigt, sendeten eine Anfrage nach der anderen, erhielten jedoch keine Antwort.

„29.10.1941. An Direktor. Seit einigen Tagen können wir Sie nicht hören. Wie empfangen Sie unsere Sendungen? Sollen wir die Durchgabe fortsetzen oder warten, bis Verbindung wiederhergestellt ist? Bitte Antwort. Dora.“

Die Zentrale hatte bisher alle unsere Mitteilungen „quittiert“. Jetzt aber blieb der Sender stumm, als exterritierte er gar nicht mehr. Ohne Zweifel war etwas Außergewöhnliches vorgefallen. Was mochte dort im Osten, in der sowjetischen Hauptstadt geschehen sein? Diese Frage ließ uns keine Ruhe.

## Unterirdische Heißwasserquellen statistisch erfaßt

Die Gelehrten der Republikakademie der Wissenschaften haben die mit Heißwasser gefüllten unterirdischen Becken Kasachstans statistisch erfaßt. Die Forschungen der Mitarbeiter des Instituts für Hydrogeologie und Hydrophysik ergaben, daß sich unter den kasachischen Wüsten, Steppen und Gebirgsstufen 8 regionale Strukturen mit Thermalwassern befinden, die bis 50—100 Grad Celsius erhitzt sind. Besonders viel natürliches siedendes Wasser ist im Erdinneren der Ili-Senke und im südlichen Teil der Halbinsel Mangyschak gespeichert. Einzelne Quellen führen Wasser mit über 100 Grad Celsius.

Die Hydrogeologen stellten die erste Serie von Karten auf, die die praktische Nutzung dieser reichen Naturgabe erhellen werden. Sie enthalten Daten über Lagerungstiefe, Temperatur, chemischen Bestand, Vorräte an Thermalquellen, ihren Wert für verschiedene Volkswirtschaftszweige. Auf den Karten sind Gebiete bezeichnet, die für die industrielle Gewinnung des stürlichen Heißwassers besonders perspektivisch sind.

Man empfiehlt z. B. die Gewässer der Ili-Senke für den Betrieb eines geothermalen Kraftwerkes, Beheizung von Gebäuden, Treibhauskombinaten, Wäschereien, Badehäusern, Schwimmbassins zu verwenden. Auf ihrer Grundlage werden bereits große balneologische Heilanstalten gebaut. Mit den Thermalquellen Südmangyschaks dagegen solle man nach der Meinung der Wissenschaftler, Rohrleitungen, über die besonders zähflüssiges Erdöl befördert wird, erwärmen sowie deren Wasser an den Grenzen der Erdölführung einpumpen. Direktor des Instituts, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, Held der sozialistischen Arbeit U. M. Achmedjanow hob im Gespräch mit einem KasTAg-Korrespondenten besonders die große Bedeutung der Thermalwassers für die Reinerhaltung der Atmosphäre über den Städten und Arbeitersiedlungen hervor. Ihre Verwendung für die Beheizung von Wohnhäusern, Produktionsgebäuden und anderen Räumlichkeiten von Alma-Ata und Tschimkent würde es ermöglichen, hier alle mit verschiedenen Brennstoffen arbeitenden Kesselanlagen außer Betrieb zu setzen.

(KasTAg)

Ab 1. September begann allorts der Zeitungsvertrieb für 1974. Diesem Ereignis ist eine Materialauswahl gewidmet, die unter dem Interview des Sonderkorrespondenten der Zeitung mit dem Stellvertretenden Minister für Post- und Fernmeldewesen der Kasachischen SSR K. Basylow.

Die Zeitung brachte in der vergangenen Woche ein Auswahlgewinn von Leserbriefen, Nachrichten aus der Republik und dem Ausland.

## Mensch und Natur In der Bargusiner Taiga

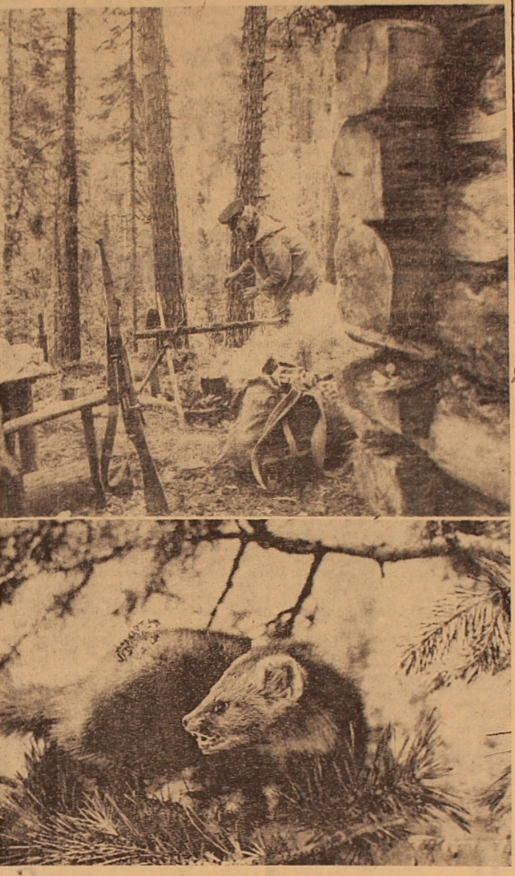
Das Schonrevier von Bargusin ist die unzugänglichste Gegend am Baikalsee. Zwischen dem Gebirgszug Bargusin und dem Küstengebiet des Sees liegt ein Taigabergland, ein Durchdringung von Felsbrocken und undurchdringlichem Dickicht mit Jungföhren. Das ist ein Land der Pfad des Bargusiner Zobels, der Bärenhöhlen.

Das Schonrevier von Bargusin ist eines der ältesten in unserem Land. Man hat es noch vor der Revolution als Jagd-Schonrevier gegründet. In den ersten Jahren der Sowjetmacht wurde das Schonrevier durch Erlasse der Sowjetregierung gesetzlich bestätigt.

Die Fläche des Schonreviers beträgt fast 250.000 Hektar. Es erstreckt sich 60 Kilometer längs dem Ufer und nimmt noch einen Dreikilometerstreifen des Wasserspiegels ein. Die Tier- und Pflanzenwelt dieses Winkels im Baikalseegebiet ist reich. Hier haust etwa 40 Arten von Säugetieren, 20 Vogelarten. Doch das wertvollste in der Taiga ist der Zobel.

Fachleute haben berechnet, daß der Bestand dieses wertvollen Tieres, das vor der Revolution fast ausgerottet worden war, gegenwärtig anwächst. Die Mitarbeiter des Schonreviers haben viel getan, um die Flora und Fauna des Baikals und des Berglandes Bargusin zu erforschen. Doch in dieser geheimnisvollen Gegend des fernen Landes ist noch so manches aufzuklären.

UNSERE BILDER: 1. Der Förster Singis Rengitis nach Arbeitsschluß vor seinem selbstgebauten Blockhaus. 2. Der Stolz der Taiga, der Bargusiner Zobel. Fotos: TASS



## Kampf um den „Iswestija“-Pokal

Nach dem ersten Wettbewerb in Leichtathletik behaupten die Männer- und Frauenmannschaften von Alma-Ata im Halbfinale der Wettkämpfe um den „Iswestija“-Pokal, die auf dem zentralen Stadion der Kasachischen SSR begannen, den zweiten Platz. Führend ist die Männermannschaft aus Chabarowsk und die Frauenauswahl des ZSKA (Moskau). An diesen Wettkämpfen nahmen an der dreihundert Sportler aus zehn Städten des Landes teil.

Vortreffliche Ergebnisse zeigte im 100-Meter-Lauf der Alma-Ataer Viktor Kotschubey, der die Strecke in 10,8 Sekunden bestritt und den ersten Platz behauptete. Im Weitsprung belegte Swetlana Gaponowa mit sechs Metern den ersten Platz. In sieben Sportarten des Programms bestritten die Wirtin den zweiten Platz: Juri Beletski — im Speerwerfen, Jewgeni Pudownikow — im Weitsprung, Jelena Ljach —

## SPORT

Im Speerwerfen, Natalia Smolina — im Hochsprung, Ljubow Kononowa — im Hürdenlauf. Auch im Staffellauf stehen sie an zweiter Stelle. In weiteren fünf Sportarten behaupten die Alma-Ataer den dritten Platz.

Im Halbfinale des Wettbewerbs um den Pokal der Zeitung „Iswestija“ in Leichtathletik erzielte die Männermannschaft von Alma-Ata ausgezeichnete Resultate. Sie belegte den 1. Platz, den ihr in hartem Kampf die Sportler von Chabarowsk abtrotzen mußten. Die Frauenmannschaft nahm den zweiten Platz ein, während die ZSKA-Sportlerinnen (Moskau) den ersten errangen. Die erstplatzierten Mannschaften werden am Finale des Wettbewerbs in Charkow teilnehmen.

Im 800-m-Lauf wurde Juri Kara (Alma-Ata) Erster mit 1.530, der Karagandauer Serik Djuskejew — Zweiter. Auf der 100-m-Distanz im Hürdenlauf siegte der Alma-Ataer Wladimir Nikitenko mit 14,7 Sekunden. Im 10.000-b-Lauf — Juri Laplew mit 30 min 53 s, und der Karagandauer Alexander Kusnezow war Dritter. Im Diskuswerfen war Anatoli Bessedin mit 51,90 cm führend.

In zwei Sportarten des Programms belegten die Gastgeber zweite Plätze: Wladimir Sedjakim im 200-m-Lauf, Wolodimir Spas — auf der 5.000-m-Distanz, Wladimir Palnow — beim 300-m-Hürdenlauf, Wladimir Perewalow — im Dreisprung, Anatoli Dolshenko — im Stabhochsprung. Der Karagandauer Anatoli Klimenko siegte im Diskuswerfen mit 18 m 3 cm, sein Kamerad Wolodimir Schönbeger belegte im Hochsprung den 2. Platz. Im Staffellauf 4x100 m waren die Alma-Ataer die Ersten und die Karagandauer die Fünften, bei 4x400 — die Karagandauer — die Zweiten, die Alma-Ataer — die Dritten. (KasTAg)

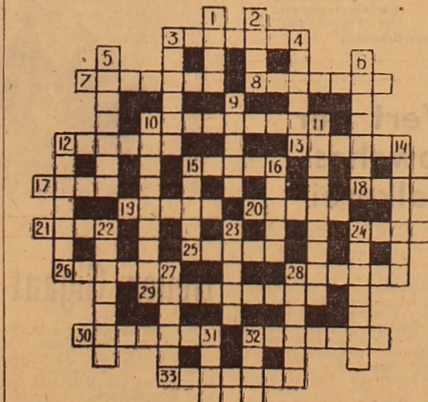
## Seen speichern Sonnenenergie

GROSSE Akkumulatoren von Sonnenenergie erforschte man in den Bergen des Transil-Alatau. Das sind mineralisierte Seen, in denen das Wasser sogar im Winter warm bleibt. Die gelehrten Hydrogeologen von Alma-Ata stellten fest, daß die Ursache wahrscheinlich in der hohen Konzentration verschiedener Salze im Wasser liegt. In Ergebnis erlangte es die erhöhte Fähigkeit, Sonnenwärme zu akkumulieren und sie im Laufe vieler Monate zu bewahren.

Auf welche Weise sind aber die Salze in die Seen gekommen, die sich heute über 2.000 Meter über dem Meeresspiegel befinden? Wissenschaftler stellen fest, daß das Kasachstaner Se-

benstromgebiet vor vielen Millionen Jahren eine salzbildende Lagune des uralten Meeres war. Zu jener Zeit bildeten sich hier Schichten von Sedimentgestein mit Zwischenlagerungen von Salzen. Gegenwärtig fließen über sie Untergrundwasser, die die eigentümlichen Hellosen versalzen.

## Kreuzworträtsel



WAAGERECHT  
3. Begleitstern. 7. Mangel. 8. Wochentag. 10. Luftdruckmesser. 12. Roter Farbstoff. 13. Oberflächenform der Erde. 15. Fluß in der DDR. 17. Radioaktiver chemischer Grundstoff. 18. Schachfigur. 19. Hühnervogel. 20. Immergrüner Baum. 21. Fahrstuhl. 24. Gefäß. 25. Ein Feingebäck. 26. Hoher Berg im Osten der Türkei. 28. Nebenfluß des Jenissei. 29. Hauptstadt einer Sowjetrepublik. 30. Unterwassergeschöß. 32. Färbung. 33. Gemütsbewegung.

SENKRECHT  
1. Vertrag. 2. Planet. 3. Venezianischer Maler der Renaissance. 4. Vorratswagen der Lokomotive. 5. Hauptstadt von Iran. 6. Vaterlandsfreund. 9. Dunkelbraune natürliche Erdfarbe. 10. Vierte Potenz. 11. Beurteiler einer literarischen oder künstlerischen Leistung. 12. Insel im Mittelmeer. 14. Stadt in Mittelafrika. 15. Beginn eines Wettkampfes. 16. Stockwerk. 22. Landwirtschaftliche Maschine. 23. Vogel. 24. Art darstellender Kunst. 27. Wandbekleidung. 28. Ausgangsstoff für Farben und Heilmittel. 31. Dreiatomiger Sauerstoff. 32. Schwarzmeerhäbinsel.

Orsk A. VOGEL

## Kasachstaner Porzellan

Vorfristig meisteerte das Kollektiv der Zentralfabrik Porzellanfabrik neue Produktionskapazitäten. Der Betrieb stellt Tassen, Teeschalen her, die sehr gefragt sind. Dieser Betrieb ist der Ersteller der Porzellanindustrie Kasachstans. Zum Ende des Fünfjahrplans wird sich die Produktion von Geschirren in der Republik auf ein Mehrfaches vergrößern. Unweit von Alma-Ata

entsteht die große Kapschagaier Porzellanfabrik mit einer Projektionskapazität von 25 Millionen Erzeugnissen jährlich, die in die Republik Mittelasien gelangen werden. Die Stadt- und Dorfbewohner Nordkasachstans, Westsibiriens und der angrenzenden Gebiete wird die Koktschetau Porzellanfabrik mit gutem Geschirre versorgen. Sie ist bereits im Bau begriffen. (KasTAg)

## Das ist interessant

### ÜBERRESTE EINER ALTEN ZIVILISATION

ISLAMABAD. Überreste einer uralten Stadt entdeckten pakistanische Archäologen in der Ortschaft Alahind im Tal des Flusses Malir, 20 km von Karatschi.

Am Ort der Ausgrabung fanden die Wissenschaftler Mauern von uralten Bauten, in strenger geometrischer Ordnung platzierte Straßen und Gassen, Überreste von einem Kanalisationssystem, Erzeugnisse aus Kupfer und Ton, Steingeräte, Schmucksachen, Haushaltsgeräte. Unter den von den Archäologen vorgefundenen Gegenständen fällt besonders die Aufmerksamkeit ein Pesschell von Quadratform mit einer unentzifferten Aufschrift. Ähnliche Felschiffchen fand man früher bei der Ausgrabung in Mohedjo-Daro — im Zentrum der ältesten Zivilisation des Flußbeckens Indus, die aus dem III.—II. Jahrtausend v. u. Z. stammt. All das läßt voraussetzen, daß die uralte Stadt gleichzeitig mit Mohedjo-Daro existierte. Davon sprechen auch die vorläufigen Forschungen der Geographen aus Alahind. Statistiken sind der Meinung, daß sie Menschen gehörten, die vor 4.000—5.000 Jahren lebten.

## Konsequent im Spiel—Gewähr des Erfolgs

„Nun habe auch ich Schwein“ mit diesen Worten trat unsere Landsmännin Kamilla Saguljewna Gafarowa über die Schwelle der Zonalerwaltung „Sportlotto“. Kamilla ist Großmutter von 7 Enkeln, fröhlich und rüstig, sie teilte mit, daß sie viel von Sport halte und schon längst für „Sportlotto“ schwärme, bisher aber nie mehr als 3 Nummern erretete habe.

Die 22. Ziehung brachte K. Gafarowa einen guten Gewinn. Sie kaufte 10 „Sportlotto“-Karten, schrieb zu Hause 49 Nummern auf Zettel, rolle sie zusammen, rief ihre jüngsten Enkel, die Zwillinge Ruslan und Ruslan, herbei. Der Reize nach reichte jeder Großmutter eine Rolle. Sie wickelte sie auf und strich die Nummern auf den Karten. Nun hat sie 5 Nummern erraten, es war ein beträchtlicher Gewinn — 3.439 Rubel.

Die Presse berichtete bereits, daß das „Sportlotto“ heutzutage ein kollektives, ein Familienspiel ist.



Vor kurzem erriet auch ihre Verwandte T. Gafarowa, Mitarbeiterin der Verwaltung „Zelintara“ zusammen mit ihren Kollegen 5 Nummern.

Nun noch ein Beispiel, da Kinder beim „Sportlotto“-Spiel eine glückliche Hand hatten. Der Schichtmeister einer Leningrader Verwaltung, Gejossio I. Grigorjew, besorgte in der 22. Ziehung 17 „Sportlotto“-Karten und gewann 58.463 Rubel, wobei ihm seine 2 Schicksale die Nummern austreichen halfen.

Der Unionsrekord von Boris Oxlander aus Tallinn — 32.490 Rubel — wurde also bereits in der 5. Ziehung übertrumpft.

N. KUSNEZOW, Stellvertretender Leiter der Reklamabteilung der Zonalverwaltung

REDAKTIONSKOLLEGIUM

## UNSERE ANSCHRIFT:

Казахская ССР  
479027 г. Целиноград, Дом Советов  
7-й этаж, «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag  
Redaktionsschluß 18 Uhr des Vorlages [Moskauer Zeit]  
«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 655414



TELEFONE  
Chefredakteur — 2-19-09, stellv. Chebr. — 2-17-07, verantwortlicher Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda, Partei- und politische Massenerbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbriefle — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Dienstredakteur — 2-06-49, Fernruf — 72